



Die Vermittlung von Finanzkompetenz im frühen Kindesalter ist von grosser Bedeutung – sie beginnt bereits im Elternhaus. Der von uns entwickelte **Geldplaner** unterstützt dabei die Eltern und ihre Kinder auf spielerische Art und Weise.

Wichtig ist, dass die Kinder mit ihrem Sackgeld eigene Erfahrungen sammeln können. Es dürfen dabei ruhig Fehler gemacht werden, denn aus ihnen kann gelernt werden. Das Gespräch zwischen Eltern und Kind ist dabei zentral.

Beim ersten Budget geht es vor allem darum, zu erfassen, wofür Sackgeld, Geldgeschenke und verdientes Geld ausgegeben werden. Bei jungen Leuten ist es sinnvoll, die einzelnen Budgetposten detailliert aufzuführen, statt «Lebensmittel»: Essen in der Schule, Essen in der Freizeit, Naschereien usw. So kann der Umgang mit Geld einfacher nachvollzogen werden.

Der **Geldplaner im Internet und auf dem Handy** hilft Eltern und Kindern herauszufinden, wie hoch die Lebenskosten sind. Dazu macht sich das Kind mit dem Geldplaner ein Budget. Darin steht:

– **wie viel es bekommt...**

... an Sackgeld, Geldgeschenken z.B. vom Götti, Lohn (z.B. fürs Rasenmähen beim Nachbarn), Einkaufsgeld von den Eltern. Mit dem Einkaufsgeld geben Eltern ihrem Kind den Auftrag, etwas Bestimmtes für sich zu kaufen – zum Beispiel ein Paar Hosen oder ein Buch. Eventuell kann das Kind den Restbetrag für sich behalten und anderweitig verwenden.

– **wie viel es ausgibt...**

... für Zeitschriften, Bücher, Nintendo, Sandwich, Kaugummi, Bus, Kleider - eventuell mit einem Budget für das ganze Jahr, das nicht überschritten werden darf und z.B. auch Ausflüge umfasst sowie wöchentlich, monatlich und jährlich wiederkehrende Ausgaben, z.B. für Abonnemente.

Es kann hilfreich sein, wenn die Eltern (oder Sie) den Geldplaner auch für sich selbst nutzen und eigene Einnahmen und Ausgaben eintragen. So können die Eltern auf einfache Weise mit den Kindern zusammenarbeiten und Erfahrungen austauschen.

Wichtig:

Das Budget muss zu Beginn (noch) nicht aufgehen – es muss weder im Minus noch im Plus landen. Es geht vielmehr darum, Erkenntnisse zu gewinnen, was alles Geld kostet, was wie oft konsumiert wird etc. Alle Ausgaben und Einnahmen werden im Geldplaner eingetragen und am Ende des Tages, der Woche oder des Monats kontrolliert.

Auch das Budget wird gemeinsam mit dem Kind besprochen. Es kann durchaus sinnvoll sein, dem Kind eine kleine Belohnung zu versprechen, um die Motivation zu fördern, längere Zeit dranzubleiben, z.B. ein gemeinsamer Ausflug. Auf keinen Fall ersetzt der Geldplaner das Gespräch zwischen Eltern und Kind – er ist lediglich eine spielerische Einstiegshilfe in die Welt des Budgetierens. Als weitere Variante kann das Kind auch jene Ausgaben der Eltern in sein eigenes Budget eintragen, die mit ihm selbst zu tun haben, z.B. das eigene Getränk und Essen beim gemeinsamen Ausflug, seine Kleider, seine Mitgliedschaft im Sportverein.

Den Geldplaner gibt es in zwei Varianten:

1. auf dem Internet
2. auf dem Handy, als Version, die sich pro Eintrag mit dem Internet verbindet

Den Geldplaner finden Sie unter: **www.geldplaner.ch**

Anmelden kann man sich im Internet und übers Handy via Mailadresse und Passwort.

Budgetvorlagen findet man u.a. bei www.budgetberatung.ch.

Begriffserklärungen:

Bluetooth: Industriestandard für die Funkübertragung zwischen Geräten über kurze Distanz.

W-Lan: bezeichnet ein lokales Funknetz. In manchen Ländern (z.B. USA, Spanien, Frankreich, Italien) wird weitläufig der Begriff Wi-Fi verwendet.

Hotspot: sind öffentliche drahtlose Internetzugriffspunkte (oft gegen Bezahlung). Mit einem Notebook, PDA oder Mobiltelefon kann man mittels der WLAN-Technologie eine Verbindung zum Internet aufbauen.



Gesundheits- und Sozialdepartement

Dienststelle Soziales und Gesellschaft (DISG)

